

Nr. 1

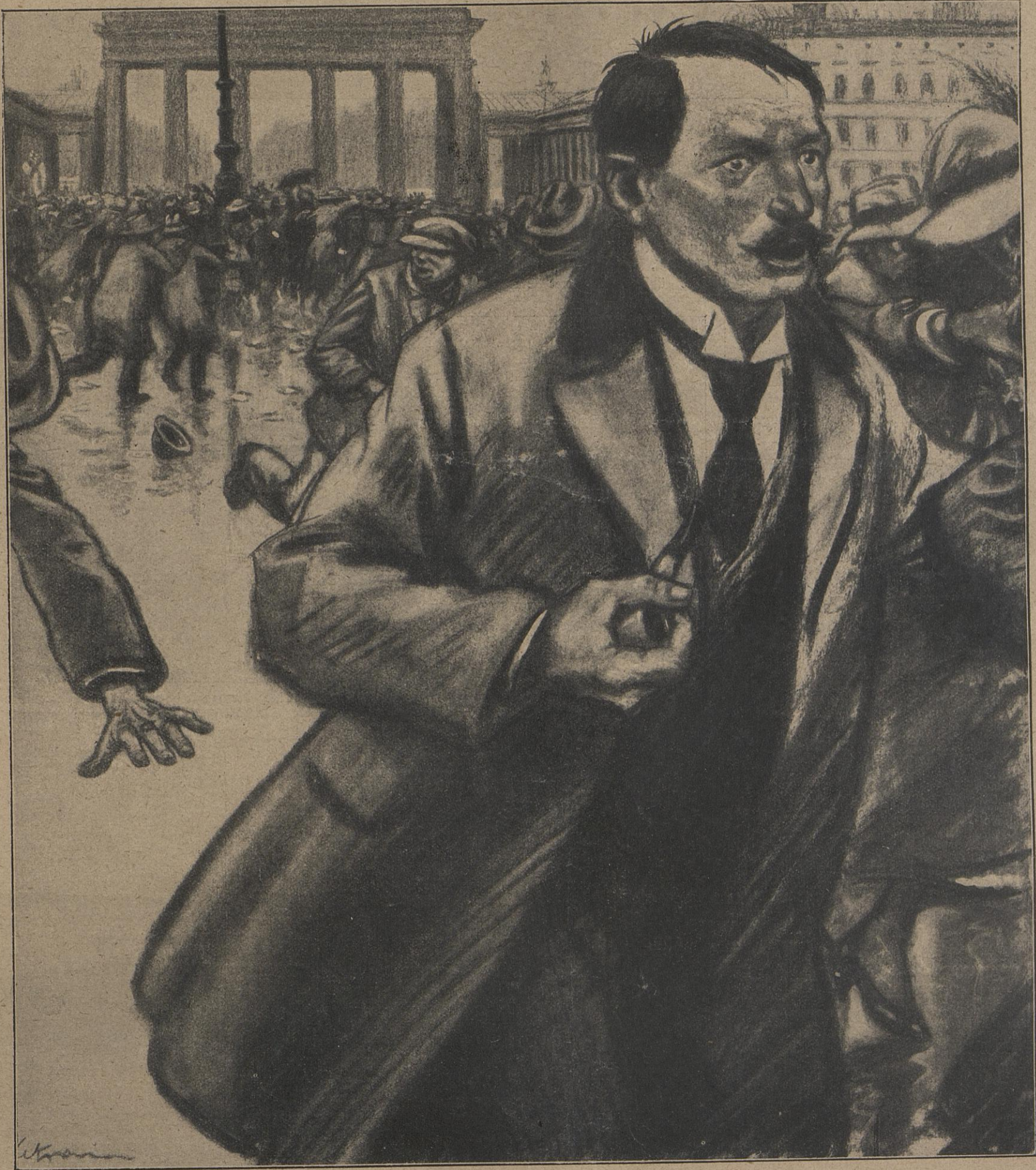
28. März  
1920  
Nr. 12/13  
29. Jahrgang

Berliner

Einzelpreis  
des Heftes  
50 Pfg.

# Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co, Berlin SW 68



Die kritischen Tage in Berlin.

Die flüchtende Menge auf dem Pariser Platz während einer Schießerei Unter den Linden.  
Zeichnung von W. Kraus.

FOP  
MIT

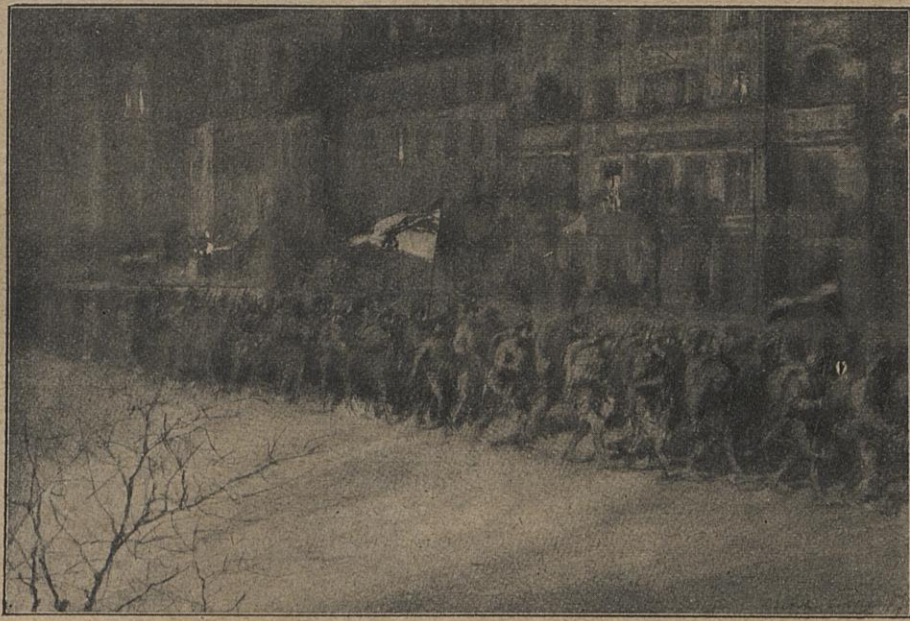
Lot 44

F Ü N F

T A G E



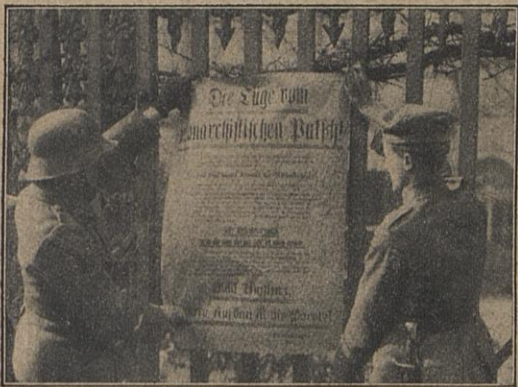
Dr. Kapp, der sich als Reichkanzler an die Spitze der Gegen-Revolution stellte. Phot. Bieber.



Der Einmarsch der Truppen aus Oöberig, die auf Befehl von Lüttwig' in der Nacht vom 12. zum 13. gegen Berlin marschierten, um die Stadt zu besetzen. Zeichnung von Fritz Koch-Gotha.

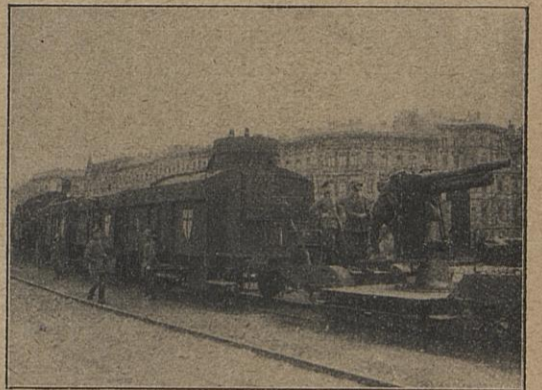


General von Lüttwig, der von Dr. Kapp ernannte Oberbefehlshaber. Phot. Noack.



„Die Lüge vom monarchistischen Putsch“, eines der ersten Plakate der Kapp-Regierung. Phot. Frankl.

Als die Berliner Sonnabend früh an ihre Arbeit gingen, sahen sie zu ihrem Erstaunen, daß Berlin über Nacht von Truppen besetzt worden war. Die inneren Vorgänge und Ereignisse sind aus den Tageszeitungen genügend bekannt. Unsere Photographen und Zeichner zeigen hier das äußere Bild der Stadt in diesen erregten Tagen.



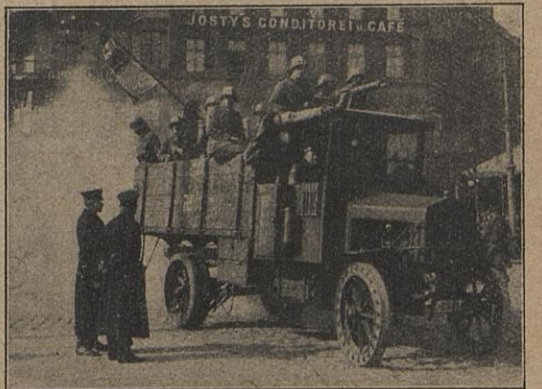
Panzerzug der Marinebrigade Ehrhardt. Phot. Sennecke.



Truppen-Lager auf dem Wilhelmsplatz. Photoaktuell.



Auf dem Wilhelmsplatz: Soldaten beim Hisen der Marinesflagge. Phot. Boedecker.



Eine der zahlreichen Militär-Patrouillen mit Maschinengewehr auf einem Lastauto. Phot. Haackel.



Kapitän Ehrhardt vor der Reichskanzlei. Photoaktuell.



General Ludendorff vor der Reichskanzlei nach einem Besuch beim General von Lüttwig. Phot. Frankl.



Hauptmann v. Kessel (bekannt aus dem Marlof-Prozeß) beim Verlassen der Reichskanzlei. Phot. A. Frankl.

# K A P P - R E G I E R U N G in B E R L I N



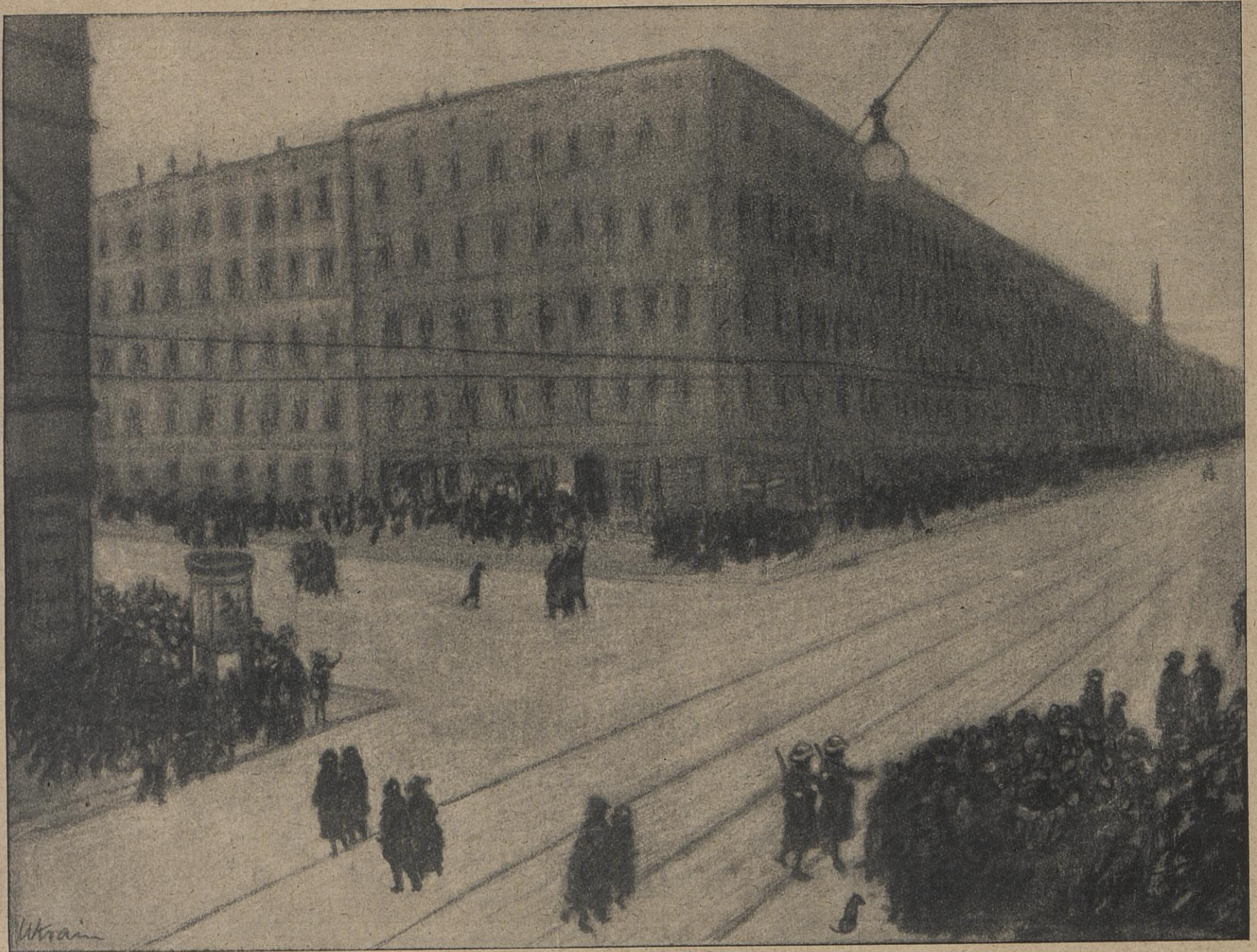
Verhaftung des mehrheitssozialistischen Führers und Abgeordneten Richard Fischer.

Phot. Boedecker.



Das erste Eingreifen der einmarschierten Truppen: Besetzung der wichtigsten Straßen und Plätze.  
Straßenbild vom Leipziger Platz am Sonnabend, den 13. März.

Phot. Boedecker.



W. Kraus

„Gerüchte!“

Nachrichtenaustausch an den Straßenecken in dem abendlichen Berlin ohne Licht, ohne Wasser, ohne Zeitung.

Zeichnung von W. Kraus.



„Sie schießen wieder!“

Zeichnung von W. Kraus.

ALTER DEUTSCHER COGNAC

JACOBI

COGNAC-BRENNEREI STUTTGART

**Kamillen-Spezialitäten**  
Gesundlich geschätzt

**Leupolds Kamillen-Haarwässer**  
No. I alkoholfrei, zur Toilette.  
No. II zu Kopfwaschen (stark schäumend).  
No. III alkoholfrei, Extrakt mit beiderseitiger Wirkung.  
In gr. Fl. mit Spielkarten.  
Kamillen-Shampoo in Beuteln, hoch schäumend.  
Kamillen-Hautcreme in Tuben.  
Hervorrag. Schönheitsmittel!

Zahnpaste **Leupol** in Tuben  
Viele Anerkennungen

Hans Leupold, Chemnitz, Sa. 6c.  
Fabrik für pharm. kosm. Präparate.

Ein neues Gesicht

Der einzig mögliche Weg zur Beseitigung häßlicher Hautunreinheiten ist die völlige Erneuerung der Gesichtshaut durch die feil fast oberhalb dreißig Jahren glänzend bewährte, ganz unauffällig wirkende, ärztlich empfohlene

Schälkur

Die junge Gesichtshaut erscheint danach in vollkommener Reinheit, befreit von allen Teintfehlern u. Unebenheiten. M. 18.50

Otto Reichel, Berlin SO28, Eisenbahnstr. 4. - Spezialhaus für biolog. Haut- und Schönheitspflege.



STOEWER

PERSONEN- u. LASTKRAFT WAGEN  
FLUGMOTOREN - MOTORFLÜGE  
STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT  
VORMALS GEBRÜDER STOEWER  
STETTIN

**DIALON**  
WUND-PUDER  
für KINDER und ERWACHSENE  
in DEN APOTHEKEN.

Mehr Eier und mehr  
Tiere, dabei keine Verluste haben Sie, wenn Sie in Ihrer Hühnerhaltung d. Ratschläge befolgen des „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“. Probe-Nummer kostenfrei vom Verlag des „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“, Leipzig, Marienplatz 3F.

**Allgemeiner Briefsteller**  
für den schriftlichen Verkehr in allen Lebenslagen, z. B. Privatbriefe f. sämtliche Familienereignisse, Bittschriften, Empfehlungen-, Entschuldigungs-, Dank-, Beschwerde-, Quittungen, Kontrakte, Vollmachten, Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, Kaufmänn. Briefe u. s. w. 324 Seiten stark. Preis M. 6.—, gegen Nachn. 60 Pf. mehr. - Bücherkatalog gratis! Albrecht Donath, Verlag Leipzig 100.

**Aureol-Haarfarbe**  
Haarfarbe  
seit 23 Jahren anerkannt beste  
Haarfarbe  
erbt sich und natürlich blond, braun, schwarz etc.  
Originalkart. M. 18, Probe M. 6  
J. F. Schwarzlose Söhne  
Berlin, Markgrafent. 26  
Überall erhältlich

BiOX ZAHNPASTA

mit Sauerstoff-Wirkung nach Hofrat Dr. Zucker

WIEDER DA

Technikum Ing.-Technik.-u. Werkmstr.-Ausbild.f. Maschinenbau-Hüttenfach- Prosp.f.r.d.Direkt. u. Elektrotechn.

Ich bin rasiert  
mit der **Rasier-Klinge**  
BESTE DEUTSCHE HERST.  
**Querhahn**

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Wiederverkäufer. Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Chlorodont

Gr. Tube M. 3.80

Kl. Tube M. 2.25

Elektromotorenwerk Westfalen Offene Handelsgesellschaft DORTMUND



Fernruf: 4642, 4643, 3642 \* Telegr. Adr.: „Elektrowest“

CREME ELCAYA nicht fettend



von köstlichem Wohlgeruch macht die Haut weich wie Sammet ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen Jünger & Gebhardt, Berlin S.14

**Pianos Wolg Odium**  
Klavier  
Wolgstr. 16.

Teauringe



Wilh. Preuner Kunstwerkstätten Stuttgart Lieferbar durch jeden Juwelier oder Carl Berger, Versandhaus Stuttgart-Cannstatt.



Kauft Musikinstrumente v. der Fabr. u. Hdlg. Hermann Dölling jr. Markneukirchen No. 202 Preisliste bei Angabe des gewünschten Instruments portofrei.

Krem Haut-Freund

verleiht Jugendfr., dringt sofort in die Haut ein, ohne zu fetten. Unreinheiten verschwinden n. kurz. Gebr. Rote Hände werd. blendend weiß. Tube 3.50 M.

Franz Schwarzlose Berlin Leipziger Straße 56 Friedrich-Str. 183

Proinfusio

Tabletten, das beste Mittel geg. den Rauchreiz. Unschädlich! Tausende Anerkenn. 1 Schachtel M. 2.-, von 6 Schachteln an portofrei. Dr. Wolff & Co., Hamburg 1, Biz.

**MARGONAL** Haussalbe ges. geschützt  
Ideales Hausmittel vorzüglich bewährt bei Brandwunden Frostwunden Wunden der Kinder Hautwunden j. Art.  
MARGONAL-BERLIN S.W. 29 BELLEALLIANCESTR. 32.

Wer erfinden will

verlange die Zusendung unserer mehrere hundert Anregungen enthaltenden Broschüre. Preis M. 1.— „Breveta“ G. m. b. H. BERLIN W 9

TOLA PUDER

Antiseptisches Streupulver

von vortreffl. Wirkung, dient für folgende Zwecke: Als Kinderpuder z. Einpudern wunder Hautstellen, als Gesichtspuder, zum Abpudern des Körpers nach dem warmen Bad oder nach Körperwaschungen, als Streupulver bei wundgelaufenen Füßen, geg. s. g. Wolf beim Reiten, sowie geg. Achsel- u. Fußschweiß. In ges. gesch. Streuschacht. z. 60 Pf. Zu hab. in d. Niederl. v. Tola-Zahn-Pulver, Heilm. Mack, Ulm a. D.

6000 kleine Schachteln Kola Dulz umsonst.

Ich möchte gern einem Jeden, der sich abgspannt fühlt, eine Probe meines Mittels zukommen lassen. Es belebt die Nerven, regt sie an und beeinflusst dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte. Kola Dulz soll überdies auch die Nerven in Anregung erhalten. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieses Inserates, der erschöpfte Nerven

hat oder der leicht müde und abgspannt wird oder an Kopfschmerz und Schlaflosigkeit leidet, wünsche ich, daß er Kola Dulz versuchen möge, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele andere sagen können: die Wirkung von Kola Dulz ist geradezu überraschend! Die besten Nerven sind die, von denen man am wenigsten merkt. Kola Dulz ist ein Freund der Nerven. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine Er-

frischung. Kola Dulz ist unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen. Das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein Präparat zur Anregung der Nerven. Kola Dulz ist überall am Platze, wo die Nerven nachlassen oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen. Schreiben Sie mir sofort eine Postkarte und verlangen Sie Gratis-Zusendung einer Probeschachtel. MAX DULTZ, Berlin SO 33, Nr. 127.

# GENERALSTREIK gegen die KAPP-REGIERUNG

**E**in Putsch von der rechten Seite liegt hinter uns, der völlig fehlgeschlagen ist. Der Fehlschlag zeigt, daß die Zeiten vorüber sind, in denen mit Gewalt eine Rückkehr zu früheren Zuständen erzwungen werden kann. Selbst weit in die Kreise der Deutschnationalen hinein hat sich die Ueberzeugung durchgerungen, daß die gewalttätige Art des Versuches, die Dinge zurückzudrehen, nicht am Platze war, da mit Gewalttätigkeiten gegen den Willen der großen Masse des Volkes nichts mehr auszurichten ist. Auch Putsch von links dürften den gleichen Ausgang nehmen, und einige Erfolge, die hier und da von radikaler linker Seite zu verzeichnen sind, werden vermutlich nicht von Dauer sein, da offenbar die Sehnsucht nach Ruhe und Ordnung in weitesten Schichten des Volkes vorherrscht und man allgemein zu friedlichen Arbeitzurückkehren wünscht.

\*

Die Berliner Bevölkerung hat vieles ertragen gelernt. Die Waffe Generalstreik trifft sie hart. Der Arbeiter und Kaufmann saßen frierend in der Wohnung, in der auch Wasser, Gas und elektrisches Licht fehlte. Der Telephonverkehr war lange Zeit eingestellt, die Zeitungen konnten nicht erscheinen, die



Die erste Regierungstat Kapps: Beschlagnahme der Sonnabend-Morgenblätter bei den Straßenhändlern. Zeichnung von W. Kraus.

wildesten Gerüchte gingen von Mund zu Mund. Der Berliner ist kein Fußgänger. Er ist gewohnt, die Stadt der Riesen-Entfernungen mit Schnellbahnen zu durchreiten. Wer sich in diesen Tagen nach dem Ergehen seiner Angehörigen erkundigen wollte, mußte stundenlange Wanderungen unternehmen, die die kostbaren Schuhsohlen arg mitnahmen. Die allgemeine Beunruhigung wurde durch das Fehlen der Zeitungen besonders erhöht, denn die wenigen Nachrichten, in Form von Flugblättern verbreitet, wurden nicht geglaubt. Niemals wurde die Notwendigkeit der Zeitungen so stark empfunden, als in diesen Tagen, in denen die Bevölkerung beinahe mexikanische Zustände vor sich sah und tagelang nicht wußte, welcher Regierung die Truppen gehorchten, die sie in den Straßen sah. Schwierige Aufgaben hatten die Berliner Hausfrauen zu lösen, die nicht nur unter der mangelhaften Lebensmittelzufuhr zu leiden hatten, sondern auch oft Mahlzeiten bereiten mußten, ohne Wasser und Gas zur Verfügung zu haben. Jungesellen und die Fremden im Hotel sahen sich in einer mißlichen Lage, denn die Restaurants schlossen ihre Pforten, und in den meisten Hotels hatte das Personal die Arbeit niedergelegt. Auch die Gelegenheitsfuhr-



Abführen eines Verhafteten. Phot. Gircke.



Die Wirkung des Generalstreiks: Berlin in Wassernot. Anstellen vor einem Brunnen. Phot. Frankl.



Wasserschöpfen aus der Pfanschwiefe in dem Vorort Tempelhof. Photothek.



Ansturm auf die Bäckerläden. Photothek.



Die Kapp-Regierung im Kampf gegen den Generalstreik: Abwerfen von Flugblättern mit den Verordnungen gegen den Streik von einem Flugzeug aus. Atlantic Photo-Co.



General von Seeckt, der neue Oberbefehlshaber, der nach dem Sturz der Kapp-Regierung eingesetzt wurde.

**Der Mann, der dabei gewesen ist.**

An einer Straßenecke in dem Vorort Friedenau steht ein Mann und erzählt jedem, der es hören will, eine Geschichte. Und es wollen sie sehr viele hören. Bis gegen Abend steht ein Knäuel Menschen um den Mann herum, und je dämmeriger es wird, um so schauriger werden die Einzelheiten. Und wenn die Stelle kommt, wo der entsetzenerregende Höhepunkt des Geschehens sich ereignet, da stößt das Fräulein aus der Bäckerei nebenan immer einen kleinen Schrei aus (denn sie hört sich die Geschichte schon zum



„Der Mann, der dabei gewesen ist.“ Zeichnung von W. Krain.

werke waren diesmal spärlich zu sehen. Die Fuhrwerksbesitzer wagten sich nicht auf die Straße, weil sie bedroht wurden. Die wenigen Autodroschken hatten goldene Zeiten. Für Fahrten

aus dem Zentrum nach dem Westen wurden bis 400 Mark gefordert und bezahlt. Auch die Stadt- und Ringbahn hatte den Verkehr eingestellt. Wer ein Fahrrad besaß, wurde beneidet.



Carl Legien, einer der Führer der Gewerkschaften, die die Vereinbarung mit der Regierung über die Beendigung des Generalstreiks trafen. Phot. Matzdorff.

dritten Male an). Manche, die es eilig haben, sehen nur flüchtig auf die dunkle Stelle auf dem Pflaster, so im Vorübergehen und hören nicht weiter hin. Und wenn der Mann zu Ende ist, gehen einige feufzend fort — und dann zündet sich der Erzähler seine Zigarre wieder an. Schließlich geht auch er davon, und die Letzten begleiten ihn eine Strecke, nach weiteren Einzelheiten bohrend. Und wenn sie nach Schöneberg oder nach Tempelhof kommen, da ist dort ganz genau die gleiche Geschichte passiert. Alle Einzelheiten stimmen, denn auch dort berichtet einer, der dabei gewesen ist — ein „Augenzeuge“.



Die jugendliche Geigerin Erna Rubinstein, die nach ihren großen Wiener Erfolgen jetzt von Artur Nikisch den Berlinern vorgestellt wurde und sehr großen Beifall hatte. Phot. Löwy.

R A T S E L

Silben-Rätsel:

Aus den Silben: an — as — bahn — be — bel — bra — chi — der — des — e — e — e — e — eu — fa — ge — gel — him — hus — i — i — i — ka — la — la — li — ment — mi — mir — mö — na — nar — nie — or — pi — re — renn — ri — ri — ri — ri — rie — sa — se — se — sen — ste — ta — ta — thal — ti — to — wald — we — wer — we — wie — zis

sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen ein Zitat von Heinrich Heine ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Tänzerin, 2. orientalischen Titel, 3. Sportplatz, 4. Blume, 5. Insektenfresser, 6. griechischen Dichter, 7. spanische Königin, 8. Vogel, 9. albernes Geschwätz, 10. Schloß in Petersburg, 11. hauswirtschaftl. Gerät, 12. Prophet, 13. Berggrüden am Rhein, 14. Gouvernament



Max Fallenberg als „Kultusminister Badekow“ in dem neuen aktuellen Lustspiel „Der Herr Minister“ von Paul Schirmer in der Auführung des Berliner Komödienhauses. Vita-Phot.

15. Verzierung, 16. Pflanze, 17. Fabelwesen, 18. arab. Namen, 19. Weinsorte, 20. berühmte engl. Zitabelle.



Claire Dux, eine der Größen der Berliner Oper, die unter Aufsehen erregenden Umständen vor Ablauf ihres Vertrages ihre Tätigkeit eingestellt hat und für Amerika verpflichtet wurde.

Anmeldung.

Mutter, die Gouvernante ist da, Sie heißt S und ist aus der Schweiz, aus La.

Spaltung.

Bereint — fuhr einer zum Tor hinaus, Getrennt — kamen drei zurück nach Haus.

Lösungen der Rätsel aus Nr. 11:

Silben-Rätsel:

„Seit ausser Kurs die Tugend ist, kursiert der Rubel sehr.“ A. v. Platen.

1. Stradivari, 2. Cos, 3. Ingolstadt, 4. Tabak, 5. Allgäu, 6. Ulster, 7. Sokrates, 8. Sakristei, 9. Elfe, 10. Rüstler, 11. Kompott, 12. Umland, 13. Kabe, 14. Schreiner, 15. Doktor, 16. Fabeau, 17. Eierstich, 18. Triole, 19. Uriel, 20. Ganges, 21. Eidechse, 22. Nargileh, 23. Defregger. — Einschub: Dr(namen)t. — Falsch getrennt: Mitte, i, Lungen. Mitteilungen. — Streiche: Gold-Lack.

J C U M O R

Zeichnung von Paul Simmel.



Anzeige.  
Junger Gelehrter,  
Philosoph, von angenehmem Ausßern, tiefen Gemüts, der sich einsam in der Großstadt fühlt, sucht

Briefwechse  
mit junger, gebildeter Dame auf dem Lande, um Gedanken gegen Butter auszutauschen.

„Kann man hier was zu trinken haben?“  
„Nee, bloß Kaffee!“

„250 000 hat sie? Sie müssen mir ihr Bild zeigen!“

„Bedaure, aber von hunderttausend an führen wir keine Bilder!“

„Ja, liebe Frau, der Haarausfall bei Ihrer Tochter kommt von einer Art Bazillen.“

„Stimmt, Herr Doktor, ein paar habe ich schon gefunden.“

„Hast Du Dich sehr geschlagen, wie Du vom Baum gefallen bist, mein Junge?“

„Nein, Tante, wie ich gefallen bin, nicht; aber wie ich unten ankam!“

Moderne Tänze.  
„Neulich gehe ich zur Tanzkonkurrenz. Gleich im Saal fällt meine frühere Braut über mich her und verprügelt mich furchtbar. Da eilen die Preisrichter auf uns zu und überreichen meiner Ex-Braut den ersten Preis im 333 (Damenwahl)!“

„Merkt Euch, Kinder: man soll vor grauen Haaren immer Achtung haben.“  
„Mein Vater hat das nicht, Herr Lehrer.“  
„So? Wieso denn nicht?“  
„Er färbt sich den Bart, Herr Lehrer.“

„Ich kann also damit rechnen, daß Du mein Trauzeuge bist?“  
„Das kannst Du! Ich bin nicht der Mann, der einen guten Freund in der Stunde der Not verläßt!“

Familienball.  
„Hier ist es doch schrecklich langweilig, gnädiges Fräulein. Ich glaube, man kann ebenso gut nach Hause gehen.“  
„Ich kann leider nicht.“  
„Warum nicht?“  
„Ich wohne hier.“

„Soll das ein Sonnenaufgang oder ein Sonnenuntergang sein?“ fragte ein Herr in der Kunstausstellung.

„Ein Sonnenuntergang,“ antwortete ein Wissender, „ich kenne den Maler, der steht nie vor elf Uhr mittags auf!“